

An den
Bürgermeister der Stadt Moers
Herrn Christoph Fleischhauer
Rathausplatz 1
47441 Moers

An die Fraktionsvorsitzenden im Rat der Stadt Moers
Im Hause

Moers, 11.09.2025

Ich klage an – Teil II

Diffamierung, Antisemitismus und Verrohung der politischen Kultur in Moers

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren Fraktionsvorsitzende,

wie bereits in meinem ersten Schreiben „*Ich klage an*“ muss ich erneut eine Grenze benennen, die im politischen Miteinander unserer Stadt überschritten wurde.

Im Kulturausschuss am 10.09.2025 sprach die Vorsitzende, Frau Tersteegen, unsere Bürgermeisterkandidatin Daniela van Meegeren nicht mit ihrem Namen an, sondern nannte sie „Frau van Mengele“. Auf Nachfrage bezeichnete sie dies als „Versprecher“. Dabei grinste sie – und einige Ratsmitglieder lachten.

Warum dies nicht hinnehmbar ist:

- Der Name *Mengele* steht untrennbar für die Verbrechen eines NS-Arztes in Auschwitz. Ihn mit einer demokratischen Kandidatin zu verknüpfen, ist ehrverletzend und diffamierend.
- Sprachlich ist ein solcher „Versprecher“ nicht plausibel: Zwischen *van Meegeren* und *Mengele* liegen erhebliche Unterschiede. Je größer die Abweichung, desto unwahrscheinlicher ein zufälliges Verwechseln.
- Juristisch liegt mindestens der Anfangsverdacht einer Beleidigung oder Verleumdung vor (§§ 185 ff. StGB).

Besondere Schwere im Kontext:

- Daniela van Meegeren trägt bewusst den Davidstern, auch sichtbar auf ihrem Plakat, als Zeichen der Solidarität mit jüdischem Leben.
- Wir haben wiederholt Anträge gegen Antisemitismus gestellt.

- Meine eigene wissenschaftliche Arbeit (Dissertation zur deutsch-jüdischen Geschichte bei Prof. Julius H. Schoeps) unterstreicht die Ernsthaftigkeit unseres Engagements.
- Gerade in der Partei von Frau Tersteegen gibt es bis heute problematische Haltungen zu Israel, die ich als Täter-Opfer-Umkehr bezeichne.

Inhaltliche Dimension:

Im selben Ausschuss hat Daniela van Meegeren mehrere inhaltlich gute Anträge gestellt, denen gutwillige Menschen hätten zustimmen können. Doch statt sich ernsthaft mit den Argumenten auseinanderzusetzen, wurden sie aus parteitaktischen Gründen blockiert – und am Ende griff man zu persönlicher Diffamierung. Wer eine demokratische Mitbewerberin „Frau van Mengele“ nennt, hat den Boden fairer Politik verlassen.

Auswirkungen auf das private Umfeld:

Hinzu kommt: Uns liegen Hinweise vor, dass der 14-jährige Sohn von Daniela van Meegeren wegen des politischen Engagements seiner Mutter in der Schule gemobbt wird. Wir prüfen dies sorgfältig. Sollte sich dies bestätigen, zeigt es, wie politische Diffamierungen längst über die politische Bühne hinaus ins Private durchschlagen.

Ich klage an:

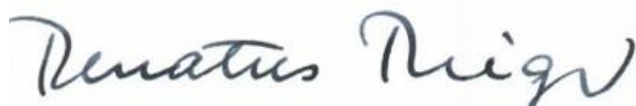
Diese Entgleisung ist kein Nebenschauplatz. Sie ist Ausdruck einer Verrohung, die demokratische Beteiligung zerstört. Wer schweigt, macht sich mitschuldig.

Unsere Forderungen:

1. Öffentliche Klarstellung und Entschuldigung durch Frau Tersteegen.
2. Eindeutige Stellungnahme des Rates: Keine NS-Vergleiche, keine Diffamierungen, kein Antisemitismus.
3. Schutz von Kandidatinnen und ihren Familien vor persönlichen Angriffen und deren Folgen.

Moers braucht eine politische Kultur, die hart in der Sache streitet, aber die Würde der Menschen achtet. Alles andere ist Gift für unsere Demokratie.

Mit entschiedenen Grüßen



Dr. Renatus Rieger
Fraktionsvorsitzender Freie Fraktion Moers
Landratskandidat für den Kreis Wesel (BZD)